



# **Ich suchte den Menschen und fand Gott**

**Helga Ingeburg Heineck**



# Ich suchte den Menschen und fand Gott

Helga Ingeburg Heineck

# **Ich suchte den Menschen und fand Gott**

Helga Ingeburg Heineck

Books on Demand

Helga Ingeburg Heineck wurde 1931 in Naumburg an der Saale geboren.

Nach dem Abitur studierte sie vier Semester Musik und machte dann eine Ausbildung als MTA an der Universität Greifswald. Es folgte ein fünfjähriger Aufenthalt in Schweden mit dem Aufgabengebiet medizinische Forschung und Diagnostik. Später lebte Helga Heineck zehn Jahre in der Schweiz und arbeitete als MTA in verschiedenen Kliniken in Zürich, Bern und Lausanne.

Danach führte sie ihr Weg nach München, wo sie fünf Jahre als Pharmareferentin verbrachte. Nach Verkauf der Firma verließ sie diese und machte Studienreisen durch fast alle Länder Südostasiens.

Daraufhin folgten eine Zeit als selbständige Unternehmerin und ein Gaststudium an der Universität Passau mit den Fächern Literatur, Südostasienskunde, Kriminalistik und forensische Psychiatrie. Im Selbststudium eignete sich Helga Heineck Kenntnisse in den Bereichen Astrologie und astrologisch-kosmobiologischer Forschung an.

Helga Heineck ist Kosmobiologin und Autorin.

Meine Familie lehrte mich,  
dass wir von den Sternen stammen.

Die Erde und die Sterne: Die Spirale hat kein Oben und kein  
Unten, kein Innen und kein Außen.

die Energien des Himmels und der Erde kommen in uns  
andauernd zusammen, sind ohne Unterlass in Bewegung.

Innerhalb dieser Bewegung herrscht vollkommene Stille.

Mein Großvater sagte:

"Geh, setz Dich, lausche den Sternen. Fühle die Sterne über  
Deinem Kopf.

Was sind sie? Erforsche sie! Höre hin!"

Dhyani Ywahoo, indischer Philosoph

## **Inhaltsverzeichnis**

„Was ist ein Horoskop? Und was ist ein Mensch?“

Fragen über Fragen, wie sollte ich die alle beantworten?

Nach dem Krebszeitalter kam das Zwillingenzeitalter

Kommen wir noch einmal zurück zum Zwillingenzeitalter

Das Stierzeitalter

Das Widderzeitalter

Nach dem Widder Zeitalter kamen wir ins Fischezeitalter

Seit ca. 60 Jahren sind wir nun im Wassermannzeitalter

Warum aber laufen die Zeitalter in der Gegenrichtung zu den Horoskopen?

Erste Forschungsergebnisse

Was aber passiert dann nach den Gesetzen der Astrologie?

Die 4 Systeme

Die erste Anerkennung

Erste Vietnamreise

Bangkok

Saigon

Das war die Zeit für einen neuen Start

Nun aber erst einmal zurück zur Astrologie

Woran lag es, dass diese Menschen immer wieder depressiv wurden?

Wie aber kommt man da wieder raus?

Gewalt gegen Frauen

Freundschaften

Aura, was ist das eigentlich?

Aber untersuchen wir doch den Zellkern noch einmal

Also, das Männliche und das Weibliche mussten sich trennen

Hilferuf in der Nacht

Unverhoffter Blumenstrauß

Bitte, Mensuko, verrate mir doch mal, warum ich?

Aber schauen wir uns doch einmal an, was passiert, wenn Ei und Sperma verschmolzen sind

Die 3 Systeme

Für körperliches Leben sind drei Systeme nötig

Es fehlt nun nur noch das blaue Licht des Jupiter (Zink)

2. Vietnamreise

München-Frankfurt-Bahrain-Singapur-Saigon

Zurück in Deutschland

Jetzt wollte ich beginnen, mich mit der Medizin und der Kriminalität auseinander zusetzen

Bankeinbrecher

Da fand ich in meinem Bücherregal ein Buch über die Kabbala

Nehmen wir einmal einen Vergewaltiger

Kommen wir nochmals zur Zelle zurück

Was passiert aber nun, wenn wir krank oder kriminell werden?

Mond-Osmose

Nun aber zu den verschiedenen Krankheiten

Wo aber sehen wir den Unterschied zwischen Krankheit und Kriminalität?

Jetzt aber zurück zu meiner Aufgabe, das Leben zu erforschen

Wie aber wirken diese Kräuter und Gewürze?

Wie wirkt nun die Homöopathie?

Aber jetzt wieder etwas Erfreuliches

Eine gute Hilfe, die auch nicht zu teuer ist, ist die Akupunktur

Die Alchemie ist die Vorstufe der Chemie

Künstliche Befruchtung

Was geschieht nun beim Klonen?

Rezept gegen Depressionen:

Da haben wir den Fall Jessica

Und nun lesen Sie etwas über den Geist und die Begabungen

Merkur

Venus

Mars

Jupiter

Erklärung

## Therapien

Hermann Hesse schrieb über die Bäume:

Leben ohne Nahrung

Farben

Blut

Aggressionen

Jetzt zur Biologie

Freier Wille, ja oder nein?

Strophantin

Ärztestreiks erhöhen die Lebenserwartung

Ärzte gegen Astrologie

Alzheimer Krankheit

Die Osteoporose

Regierungswechsel

Wo liegt aber das Problem in unserer Forschung?

O weh, O weh ...

Sterne spucken Gold

Überlegungen

Was sind wir eigentlich?

Glückliche Mutter

Schicksal sagen wir oft, wenn uns etwas passiert, ohne zu ahnen, was dahinter steckt

Nelson Mandela

Eine unglaubliche Begegnung

Kabbala Jesus:

Sehen Sie nun, wer Maria war: Kabbala Maria

Kabbala Josef:

Aber wer ist Gott?

Ja, aber nun zu Gott

Das Wunder des Lebens: Zusammenfassung

Was geschieht bei unserer Geburt?

Nachtrag:

Gehört, gelesen, nachgedacht

Literaturnachweis

Bildernachweis

## **Bildverzeichnis**

[Bild 1: Zelle](#)

[Bild 2: Kind im Mutterleib](#)

[Bild 3: Von der Geburt zum Tod](#)

[Bild 4: Geburt, Pubertät und Wiedergeburt](#)

[Bild 5: Mond-Osmose](#)

[Bild 6: Die ersten acht Gene](#)

[Bild 7: Gehirn mit Alzheimer-Krankheit](#)

Eine überraschende Vision, die mein Leben veränderte ... und ... mich in eine bisher unentdeckte Welt führte.

**Ich** erinnere mich noch genau: Es war an einem verregneten Nachmittag im März 1992. Mir war mal wieder elend zumute. Nachdem ich ein Jahr zuvor in eine große Lebenskrise gestürzt war, lebte ich orientierungslos vor mich hin. Irgendwie fand ich keinen neuen Anfang. Da hörte ich plötzlich eine Stimme sagen: „Beschäftige dich mit Astrologie, Krankheit und Kriminalität.“ Ich war verduzt, was sollte das? Zwar hatte ich eine gute medizinische Ausbildung, aber weder von Astrologie noch von Kriminalität viel Ahnung. Also vergaß ich das Ganze erst einmal.

Eine Woche später, ich wollte mich gerade zu Bett legen, hörte ich dieselbe Stimme wieder. „Beschäftige dich mit Astrologie, Krankheit und Kriminalität.“ Diesmal war die Stimme aber eindringlicher, als wollte sie sagen, nun fang schon endlich an, ich warte darauf.

Die kommende Nacht schlief ich wenig, immer wieder überlegte ich, wie ich beginnen sollte. Am anderen morgen beschloss ich, mich erst einmal mit der Geschichte der Astrologie zu beschäftigen.

Da ich wenig Geld hatte, versuchte ich Bücher in Bibliotheken zu finden. In der Universitätsbibliothek sah es düster aus. Was ich dort unter dem Namen Astrologie fand, war schrottreif, das war einer Universität nicht würdig. Besser bestückt war da schon die Europabibliothek. Ich suchte mir ein paar Bücher aus, und da ich ein neugieriger Mensch bin, fuhr ich gar nicht erst nach Hause sondern setzte mich in das nächstliegende Café und dort begann mein neues Leben, von dem ich noch keine Ahnung hatte, wo es hinführte und welche Wunder es mir erschließen würde.

Von nun an verbrachte ich meine Zeit nur noch mit dem Lesen astrologischer und philosophischer Literatur und dem Stöbern in Buchhandlungen nach immer neuem Wissen. Da fiel mir ein, dass ich mich einmal in der katholischen Fakultät umschauchen sollte. Und richtig, dort fand ich auch die interessanteste Literatur.

Zur gleichen Zeit belegte ich an der Universität Vorlesungen in Süd-Ostasienkunde. Der Professor, ein aufgeschlossener, sehr vielseitig gebildeter älterer Herr, erzählte uns Studenten eines Abends, nach der Vorlesung, von seiner letzten Thailandreise, wo er zur Grundsteinlegung einer Schule eingeladen war, die der König von Thailand vornahm. Lachend sagte er, „wir saßen alle bei glühender Hitze unter einem großen Sonnenschirm und nichts geschah, außer dass ein kleiner weiß gekleideter Herr immer hin und her lief und dem Sekretär des Königs etwas zuflüsterte. Als ich meinen Nachbarn, der das zu kennen schien fragte, was das zu bedeuten hätte, sagte er mir, das ist der königliche Hofastrologe. "Er errechnet die minutengenaue Zeit der Grundsteinlegung".

Das war der Moment, der Tafelrunde von meiner Vision zu erzählen und dass ich gerade die Geschichte der Astrologie studierte. „Nun, dann lernen Sie mal fleißig“, sagte der Professor „und als Beitrag in Süd-Ostasienkunde halten Sie uns dann einen Vortrag über die Geschichte der Astrologie“. Das habe ich mir natürlich nicht zweimal sagen lassen, denn wer bekommt schon die Möglichkeit, einen Vortrag über Astrologie an der Universität zu halten.

Drei Monate später war es soweit. Ein paar Freunde unter den Studenten hatten das Drucken der Plakate übernommen und auch gleich über die Stadt verteilt. In großen Lettern stand da geschrieben:

Vortrag über die Geschichte der Astrologie, von Helga Ingeburg Heineck. im Hörsaal 312 der Universität. Ich muss

gestehen, dass ich an jedem Plakat inne hielt und dabei ein bisschen Stolz empfand, und natürlich freute ich mich auch immer, wenn jemand davor stand und es las.

Endlich kam der große Tag. Das erste Mal in meinem Leben sollte ich einen Vortrag halten und dann auch gleich im Auditorium der Universität. Meine Studienfreunde kümmerten sich um den Projektor und das Mikrofon, während mir vor Aufregung die Knie zitterten. Langsam füllte sich der Saal und plötzlich wurde ich ganz ruhig.

„Sehr geehrte Herren Professoren, meine Damen und Herren, liebe Studenten“ hörte ich mich sagen ... Von da an weiß ich nichts mehr. Aber es ist wohl sehr gut gelaufen, denn plötzlich hörte ich einen donnernden Applaus und ich war wieder in die Wirklichkeit zurück versetzt.

Nach einer kurzen Pause durfte das Publikum Fragen stellen, was auch reichlich genutzt wurde. Zwei Stunden später beendete der Professor dann die Diskussion energisch, mit den Worten: „Meine Damen und Herren, ich hoffe, Sie wollen hier nicht übernachten. Die Hörsäle werden gleich geschlossen“.

Lange hatte ich mich nicht mehr so gut gefühlt, plötzlich wusste ich, das war der Weg, den ich gehen wollte..

Zur gleichen Zeit begann ich, die klassische Astrologie zu erlernen und belegte Vorlesungen in Psychologie, Philosophie Kriminalistik, Rechtsgeschichte und natürlich in forensischer Psychiatrie.

Nachdem ich mein eigenes Leben und das Leben meiner ganzen Familie astrologisch genau durchforstet hatte, kamen meine Freunde und ließen sich von mir beraten. Das machte mir Spaß, denn sie nahmen es nicht übel, wenn ich mal daneben tippte, schließlich wussten sie ja, dass ich ein Anfänger auf dem Gebiet der Astrologie war. Eines Tages hatte ich mit einigen Studenten ein Streitgespräch. Es ging

um den freien Willen. Während sie behaupteten jeder hat einen freien Willen und eigentlich dürfte niemand kriminell werden der einigermaßen intelligent ist, war ich anderer Meinung. Als ich sie fragte, was sie unter Willen verstanden, konnten sie mir das nicht erklären. Um für weitere Diskussionen gewappnet zu sein, kopierte ich mir aus sämtlichen Lexika der Universität die Begriffe Wille, Liebe, Gedanke, Geist, Seele und noch einiges mehr raus.

Da fiel mir zum ersten Mal auf, wie viel Unsinn sich in unseren Lexika verbirgt. Aber ich hatte Glück, denn ausgerechnet in einem alten Kirchenlexikon fand ich die Definition von Willen: Der Wille ist eine fließende Energie. Richtig, aber kann man eine fließende Energie einfach an und abschalten? Natürlich nicht. Und was ist Gedanke? Gedanken sind pulsierende Energien. Aus Gedanken und Willen entstand übrigens das Wort, von dem wir sagen, dass es der Anfang des Lebens war. Aber das erzähle ich Ihnen später.

Eines Tages lernte ich in einem Café eine reizende alte Dame kennen. Da wir uns sehr gut verstanden, lud sie mich an einem Sonntagmittag zum Essen ein. Nichts ahnend machte ich mich, mit einem großen Blumenstrauß bewappnet, auf den Weg zu ihrem Haus.

Außer mir waren noch drei andere Damen anwesend und da man nur noch auf mich gewartet hatte, wurden wir gleich zu Tisch gebeten. Das Menü bestand aus einem Salat, Knödel mit Steinpilzen in Rahmsoße und roter Grütze mit Vanilleeis. Vielleicht hätte ich das bereits seit langer Zeit vergessen, wenn an diesem Tag nicht etwas geschehen wäre, was nicht nur mein Leben veränderte, sondern auch die noch anwesenden Damen aus der Fassung brachte.

Nach dem Essen bat uns die Hausfrau in den Salon und während sie selbst in der Küche den Kaffee zubereitete, unterhielten wir uns mit dem üblichen Frauengeschwätz

über Essen, Kochen usw. Plötzlich fiel eine der Damen in Trance. Als sie wieder erwachte, schaute sie mich an und sagte:

„Sie waren drei Leben zurück eine Priesterin bei den Mayas und haben sich mit Astrologie beschäftigt. In diesem Leben können Sie das 10-fache an Astrologie abberufen, was sie heute schon wissen. Ihr Geistführer heißt Mensuko.“

Ich saß da, wie vom Donner berührt. Die anderen Damen starrten mich an und die nun aus der Küche kommende Hausherrin hätte beinahe das Tablett mit der Kaffeekanne fallen lassen. Das war eine Überraschung, Natürlich drehte sich nun das Gespräch um nichts anderes als um Hellsehen, Wiedergeburt und Geister und so war mir noch ganz schwindelig, als ich am späten Nachmittag zu Hause ankam.

In den nächsten Tagen verbrachte ich viel Zeit in Buchhandlungen und Bibliotheken, um alles über die Priesterinnen und die Astrologie der Mayas zu erfahren, und natürlich wollte ich auch wissen, wer Mensuko war. Aber da musste ich mich noch fast 10 Jahre gedulden, denn das Wort Mensuko war in keinem der Lexika und auch in keinem der Bücher über die Mayas zu finden.

Langsam hatte sich mein Leben wieder normalisiert. Ich hatte schon gute Fortschritte in Astrologie gemacht, als mich eine Bekannte fragte, ob ich nicht mal für ihre Mutter ein Horoskop erstellen könnte, ihr ginge es gesundheitlich gar nicht gut. Das war eine Herausforderung. Ich ließ mir die genauen Daten geben und nahm mir viel Zeit, um nichts zu übersehen, denn ich war mir der Verantwortung, die ich da übernommen hatte, wohl bewusst.

Ich begann also – was ich auch später immer beibehalten habe – das Horoskop vom Anfang der Geburt über die Kindheits- und Jugendjahre bis zur Gegenwart zu untersuchen und wunderte mich, dass ich aufgrund meiner

medizinischen und astrologischen Kenntnisse eine Nephritis (Erkrankung der Niere), die schon 22 Jahre zurück lag, und die sie fast das Leben gekostet hätte, diagnostizieren konnte. Als mir diese Klientin das später bestätigte, war ich zwar nicht überrascht, aber ich begann mir über die Zusammenhänge zwischen Horoskop und Menschen Gedanken zu machen.

Die ersten Fragen, denen noch unzählige weitere folgen sollten, war

## **„Was ist ein Horoskop? Und was ist ein Mensch?“**

Das war die Zeit in der ich mich intensiver mit dem Kosmos zu beschäftigen begann.

Nun sagen ja die Astrologen, das Horoskop zeigt nur die Zeit an, in der etwas passieren kann, aber wieso passiert es überhaupt?

Zum Beispiel, warum verlieben wir uns? Und warum kann ein Astrologe das schon Jahre vorher, oder aus der Vergangenheit, sehen? Welche Bedeutung haben Mars und Venus eigentlich? Und wie können sie in unser Schicksal eingreifen?

Ich weiß nicht, warum ich gerade damals das Bedürfnis hatte, die Bücher aus meiner 40 Jahre zurückliegenden Studienzeit wieder hervorzusuchen. Da lagen sie nun vor mir, etwas gelb geworden, abgegriffen und manche schon ein wenig zerfleddert. Alte Erinnerungen wurden wieder wach, an die Zeit als Praktikantin an den verschiedenen Universitätskliniken in Halle, an die netten Kolleginnen und die Assistenzärzte, mit denen wir so manchen Streich ausgeheckt hatten, und auch an meine Mutter, die mich oft besucht und die ganze Mannschaft immer mit Leckereien versorgt hatte. In einer Zeit, in der der Hunger noch etwas Selbstverständliches war. Wo war die Zeit geblieben? Mein Leben rollte plötzlich wie ein Film vor mir ab. Da war die Studienzeit, in Greifswald an der Universität, der schöne junge Professor für Anatomie, den wir heimlich Fips nannten und der nette Röntgenologe, von dem meine Kolleginnen behaupteten, er wäre in mich verliebt.

Und plötzlich sah ich mich wieder mit Mantel, Mütze und Handschuhen, an den Füßen einen aufgewärmten Ziegelstein, im Bett sitzen, um die Muskeln, Sehnen und Knochen des menschlichen Skeletts auswendig zu lernen. Damals wünschte ich mir, Gott hätte sich mit dem Menschen nicht soviel Mühe gemacht. Was hat er sich wohl dabei gedacht? Und das alles

wäre beinahe umsonst gewesen, denn ich hatte wieder einmal den Mund nicht halten können und über Politik geschimpft. Das war einem unserer ganz strammen Lehrer zu Ohren gekommen der gleich dafür sorgen wollte, dass ich vom Examen ausgeschlossen würde.

Das war ein Schock. So fuhr ich am nächsten Wochenende nach Hause um meinen Leichtsinns zu beichten. Meine Eltern waren nicht gerade erfreut, aber sie meinten, ich solle erst einmal abwarten. Ein Staat könne sich nicht leisten, eine teure Ausbildung zu zahlen, ohne später davon zu profitieren. Etwas beruhigt fuhr ich über Leipzig und Berlin zurück nach Greifswald. Nicht ahnend, was das Schicksal an diesem Tag noch mit mir vorhatte. Ich fuhr erster Klasse, die Züge der zweiten Klasse waren damals immer sehr überfüllt. Mutti hatte mir das Billett gekauft und noch ein paar Scheine dazugelegt, damit ich in der Zeit des Examenstresses nicht hungern müsse.

In Berlin stieg eine alte Dame in mein Abteil. Die Betonung liegt auf Dame. Solche Exemplare gab es in dieser Zeit wenige. Wir waren einige Zeit gefahren, da packte sie ihre Schätze aus und bot mir ein Stück Schokolade an. Ich war hocherfreut, und revanchierte mich mit einem Apfel. Sie wohnte auch in Greifswald, so kamen wir ins Gespräch. Ich erzählte ihr von meinem Missgeschick und dass ich um die Zulassung zum Examen bangen müsse, sie erzählte mir von ihrer Tochter, die in Schweden lebte, einem Wunderland in dem die Flüsse noch aus Milch und Honig waren und plötzlich sagte sie ganz unvermittelt: „Warum gehen Sie nicht nach Schweden? Meine Tochter ist Hausdame bei einem Baron in einem Vorort von Stockholm. Das junge Ehepaar, welches auch im Hause wohnt, sucht eine Gouvernante für ihre vier Kinder, die englisch sprechen und Klavier spielen kann. „Das kann ich“, platzte ich heraus. „Na also“, antwortete sie, „ich werde gleich morgen meiner Tochter schreiben und sie in höchsten Tönen anpreisen. Vielleicht ist das der Weg für Sie, in eine bessere Zukunft zu starten“.

Nun, mein Examen habe ich ablegen dürfen. Auch eine Anstellung war mir sicher, da traf plötzlich ein Brief aus Stockholm ein.

„Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu können. Ihr Bild hat meinen Kindern sehr gefallen. Anliegend finden Sie auch ein Foto von unserer Familie.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Maria, Baronin Akerhielm“

Da stand ich nun, eigentlich hatte ich gar nicht daran geglaubt. Jetzt verlangte das Schicksal von mir eine Entscheidung. Das war schwer, hier hatte ich meine Freunde, die Kollegen, meine Familie und eigentlich ging es mir ganz gut. Auch hatte ich keine so rechte Vorstellung von Schweden. Allerdings wusste ich, dass die Schweden keinen Krieg erlebt hatten. Frau von Schramm, so hieß die alte Dame, zeigte mir viele schöne bunte Ansichtskarten und natürlich auch die Villa Rosengarten, in der ich leben sollte, Alles schien wie ein Paradies. Aber ich konnte mit niemanden darüber reden und obwohl es zu dieser Zeit noch keine Mauer gab und man ungehindert nach Berlin reisen konnte, war es nicht angebracht zu erzählen, man wolle nach dem Westen ausreisen.

Ich fuhr also zu meinen Eltern. Die waren überrascht, denn ich hatte noch keine Gelegenheit gehabt, ihnen von meiner Bekanntschaft zu erzählen. Nun wussten meine Eltern zwar, das sie mich nicht halten konnten (mein Vater nannte mich schon damals seinen Vagus, (seinen herum schweifenden Nerv), aber sie gaben mir doch zu bedenken, dass sie mir in der Not nicht helfen könnten, da, wenn ich einmal die DDR verlassen hatte, es kein Zurück mehr gäbe. Natürlich wären sie auch traurig, mich vielleicht viele Jahre nicht mehr zu sehen. Andererseits wüssten sie natürlich, dass dies eine große Chance für mich wäre. Ich überschlug das Ganze noch einmal und entschloss mich am anderen Morgen, das große Abenteuer zu wagen.

Sechs Wochen später flog ich von Westberlin nach Hamburg und fuhr dann mit dem Nachtzug nach Stockholm. Die Familie bereitete mir einen herzlichen Empfang und so hatte ich für Heimweh oder Traurigkeit gar keine Zeit.

Noch immer saß ich vor meinen Büchern, was hatten sie doch für Träume ausgelöst. Ich blätterte eine wenig darin herum und da las ich in meinem Chemie Repetitorium für Medizinstudenten das Wort Kohlenstoff. Jetzt war mir klar, ich musste die Zusammenhänge in der Chemie suchen. Kohlenstoffverbindungen waren die ersten Aminosäuren. Aber was hatte das mit den Planeten zu tun?

Es dauerte noch lange, bis ich die Zusammenhänge verstand, aber dann war ich auch fast am Ende meiner Forschung über die Entstehung des Lebens.

Am Anfang meiner astrologischen Karriere waren es ja hauptsächlich junge Frauen, die mich aufsuchten. Fast immer ging es um Probleme mit der Liebe, um Eifersucht und Betrügereien. Die Betrogenen wunderten sich oft, dass ein Astrologe bereits im Geburtshoroskop sehen konnte, dass sie betrogen wurden oder auch, ob sie ihren Partner selbst betrügen, Aber auch ob sie sehr darunter leiden, oder sich über ihr Ego selbst Befriedigung schaffen, z.B. durch Großeinkäufe.

Natürlich ist es bei Partnerschaftskrisen immer besser, beide Horoskope zu sehen, denn den Charakter kann man nur im eigenen Horoskop erkennen. Wer also durch ein Horoskop Beratung für die ganze Familie möchte, der verlangt dasselbe, als wenn er ein Mitglied der Familie zum Arzt schickt um den Gesundheitszustand aller Familienmitglieder zu testen.

Nach solchen Beratungen machte ich mir immer öfters darüber Gedanken, wie die Verbindung zwischen Planeten und Menschen funktioniert und da man ja immer zum Anfang zurückgehen muss, wenn man etwas erforschen will, so begann ich wieder nach alten astrologischen Büchern zu suchen.